

<b>Beschreibung</b> <sup>1</sup>	<p><b>Grundprinzip: Konferenz mit entspannter „Kaffeepause-Atmosphäre“, da in Pausengesprächen häufig die besten Ideen und Projekte entstehen</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>➤ Organisationsberater Harrison Owen stellte Mitte der 1980er Jahre fest, dass bei Konferenzen häufig „die interessantesten und beflügelndsten“ Gespräche in den Kaffeepausen zustande kamen</li> <li>➤ weltweit verbreitet, besonders häufig findet es jedoch in Deutschland und den USA Anwendung</li> </ul>
<b>Partizipationsstufe</b> <sup>1</sup>	<p>Mitbestimmung (siehe Ordner „Material_Bürgerbeteiligung_Gesamt“ &gt; JPEG-Bild „Partizipationsstufen“)</p>
<b>Ziele/Funktionen</b> <sup>1</sup>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- zu einem vorgegebenen Leitthema bzw. Problem sollen Lösungen gefunden werden</li> <li>- bis dato wenig wahrgenommene Sichtweisen werden aufgezeigt</li> <li>- TeilnehmerInnen werden von ZuhörerInnen zu aktiven GestalterInnen</li> <li>- Beeinflussung öffentlicher Diskussionen</li> <li>- häufig genutztes Instrument für Ideensammlung zu Beginn von Veränderungsprozessen, auf deren Grundlage später konkrete Projekte und Vorhaben entwickelt werden</li> <li>- auch grundsätzlich geeignet zur Bearbeitung komplexer Probleme, für die auf den ersten Blick keine Lösungen in Sicht sind</li> </ul>
<b>Themen</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Verfahren passt zu diversen Themen<sup>1</sup>: <ul style="list-style-type: none"> <li>➤ konkrete lokale oder regionale Probleme/Planungsaufgaben aber auch betriebsinterne Fragen</li> <li>➤ z. B. Umweltschutz, Stadtentwicklung, interkulturelles Zusammenleben, zukünftig zu bewältigende Probleme, drohende Werksschließung, Probleme mit der Produktqualität, Entwicklung eines Bildungsprogrammes, Fusion von Firmen, Projektentwicklung, Konzept für Großbauten, Kirchenentwicklung, Umstrukturierung, etc.</li> </ul> </li> <li>- geeignete Themen haben eine oder mehrere der folgenden Eigenschaften<sup>2</sup>: <ul style="list-style-type: none"> <li>➤ Dringend – es brennt den Teilnehmenden unter den Nägeln, die Lösung hätte gestern bereits vorliegen sollen</li> <li>➤ Breit angelegt – Raum für neue Ideen und kreative Lösungen</li> <li>➤ Komplex – es gibt viele verschiedene Ideen und Wege, es kann nicht von einer Person gelöst werden</li> <li>➤ Wichtig – von zentraler Bedeutung für die Zukunft des Systems</li> </ul> </li> </ul>
<b>Dauer</b> <sup>1</sup>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- 2 bis 3 Tage</li> <li>- auch eine verkürzte Variante von wenigen Stunden ist möglich</li> </ul>

<sup>1</sup> Nanz, P. & Fritsche, M. (2012). Handbuch Bürgerbeteiligung. Bonn: Bundeszentrale für politische Bildung. (S. 68 f)

<sup>2</sup> [http://de.wikipedia.org/wiki/Open\\_Space](http://de.wikipedia.org/wiki/Open_Space) [Zugriff: 13.04.2013]

<b>Teilnehmeranzahl <sup>1</sup></b> <b>Teilnehmerauswahl</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- besonders geeignet für größere Teilnehmerzahlen</li> <li>- auch flexibel handelbar: 5 bis ca. 2.000 TeilnehmerInnen sind grundsätzlich möglich</li> <li>- teilnehmen können alle Interessierten zu einem Thema</li> </ul>
<b>Typische Auftraggeber <sup>1</sup></b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Behörden</li> <li>- Verwaltungen</li> <li>- Vereine</li> <li>- Kirchen</li> <li>- Unternehmen</li> <li>- Bildungseinrichtungen</li> </ul>
<b>Regeln <sup>3</sup></b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>➤ Jeder kann seine Arbeitsgruppe jederzeit verlassen, wenn er/sie bei den Diskussionen nichts mehr lernen oder beitragen kann</li> <li>➤ Mitarbeit in den Arbeitsgruppen ist freiwillig, daher ist erwünscht, dass die TeilnehmerInnen zwischendurch den Gruppen wechseln</li> <li>➤ Arbeitszeiten und Pausen werden im vorgegebenen Rahmen selbst eingeteilt</li> <li>➤ Plenarphasen werden üblicherweise durch Moderatoren geleitet</li> <li>➤ selbstorganisierte Arbeit in der Gruppenphase</li> </ul> <p><b>Vier Prinzipien:</b></p> <ol style="list-style-type: none"> <li>1) Wer auch immer kommt, es sind die richtigen Person</li> <li>2) Was auch geschieht – es ist das Einzige, was geschehen kann</li> <li>3) Wann immer es beginnt, es ist die richtige Zeit</li> <li>4) Vorbei ist vorbei</li> </ol>

<sup>3</sup> [http://www.bertelsmann-stiftung.de/cps/rde/xbcr/SID-097FB926-DDB07AD4/bst/xcms\\_bst\\_dms\\_31298\\_31299\\_2.pdf](http://www.bertelsmann-stiftung.de/cps/rde/xbcr/SID-097FB926-DDB07AD4/bst/xcms_bst_dms_31298_31299_2.pdf) [Zugriff: 12.04.2013, Seite 26ff]

**Prozessschritte** <sup>4</sup>**I. Beginn mit einem Plenum**

- übergeordnetes Thema und Regeln der Konferenz werden bekannt gegeben → TeilnehmerInnen sitzen im Kreis

**II. Arbeits- und Zeitplanung**

- TeilnehmerInnen initiieren Arbeitsgruppen zu selbstgewählten Themen  
→ Entscheidung der TeilnehmerInnen je nach Interessen zur Mitarbeit in einer der Arbeitsgruppen
- Themen werden an zentraler Stelle festgehalten = „Themen-Marktplatz“

**III. Kleingruppenphase**

- selbstorganisiertes Arbeiten der Kleingruppen
- um Erfolg der Konferenz sicherzustellen, werden wichtigste Ergebnisse jeder Arbeitsgruppe dokumentiert
- Dokumentation wird allen KonferenzteilnehmerInnen zur Verfügung gestellt
- Dokumentation übernimmt der/die jeweilige Initiator/in der Arbeitsgruppe
- Zusammentragen der Ergebnisse an zentraler Dokumentationswand

**IV. zweites Plenum (Auswertung)**

- Vorstellung der gesammelten Projektvorschläge im Plenum zu einem vorher definierten Zeitpunkt
- Zusammenfassung der Themen zu Themenblöcken und Priorisierung
- Topthemen werden nochmals aufgegriffen und konkretisiert (Verabredungen/Maßnahmenpläne)
- konkrete Vorhaben und nächste Arbeitsschritte werden entwickelt und vorgestellt
- Arbeitsweisen und Kooperationen werden für die Zeit nach der Konferenz verabredet

**V. Abschluss**

- zum Abschluss der Open-Space-Konferenz erhalten alle TeilnehmerInnen eine ausführliche Tagungsdokumentation, die alle Protokolle der Arbeitsgruppen enthält → an dieser Stelle ist der Kern des Open Space beendet

**VI. Umsetzung inkl. Rechenschaft** <sup>2</sup>

- der Erfolg steht und fällt mit der Umsetzung der entstandenen Ideen
- oft sind die TeilnehmerInnen danach so stark motiviert, dass von selbst die vielfältigsten Aktivitäten entstehen
- die Umsetzung muss aber immer unterstützt und begleitet werden → dafür ist der Steuerkreis zuständig, evtl Gründung von Projektteams

<sup>4</sup> <http://beteiligungskompass.org/article/show/140> [Zugriff: 13.04.2013]

<p><b>Prozesssteuerung</b></p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- die praktische Organisation übernehmen die Initiatoren selbst</li> <li>- ModeratorInnen und Beratungsunternehmen haben sich mittlerweile auf das Verfahren spezialisiert <sup>1</sup></li> <li>- <b>Steuerkreis:</b> <sup>2</sup> <ul style="list-style-type: none"> <li>➤ ist verantwortlich für die Formulierung von Zielen und des Gesamtthemas</li> <li>➤ übernimmt die Einladung der TeilnehmerInnen</li> <li>➤ organisiert Räume, Materialien, Dokumentation, Verpflegung</li> <li>➤ setzt sich zusammen aus InitiatorIn, den wichtigsten EntscheidungsträgerInnen und dem/der Moderator/in</li> <li>➤ er wird unterstützt von einem Organisations-Team</li> </ul> </li> </ul>
<p><b>Aufwand</b> <sup>3</sup></p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Kosten ca. 1000 Euro</li> <li>- Finanzierung durch InitiatorIn bzw. durch laufenden Haushalt</li> <li>- Kosten und auch Zeitaufwand für die Kleingruppenarbeit sind gering, da weder Technik noch ModeratorInnen benötigt werden</li> <li>- es ist ein geeigneter Konferenzort erforderlich, welcher über große und kleine Räume verfügt</li> <li>- Material für die Dokumentation der Ergebnisse (Blöcke, Stifte, Flipcharts)</li> <li>- das Plenum muss zudem moderiert werden → interne vs. externe Moderation?!</li> <li>- evtl. fallen Zeitaufwandkosten für TeilnehmerInnen an</li> </ul>
<p><b>Verbindung zu anderen Methoden</b> <sup>1</sup></p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Open-Space-Konferenz kann auch als Echtzeit-Internetkonferenz umgesetzt werden</li> <li>- „OpenSpace-Online“ wird jedoch durch die OpenSpace-Online GmbH entwickelt und kommerziell vermarktet</li> </ul>
<p><b>Stärken</b> <sup>3</sup></p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Offenheit und Freiraum fördern Kreativität und setzen Energie frei → Voraussetzung für die Entstehung innovativer Ideen, welche im Vorfeld kaum vorhersehbar sind</li> <li>- TeilnehmerInnen bestimmen selbst Richtung, Verlauf und Inhalte</li> </ul>
<p><b>Schwächen</b> <sup>3</sup></p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- der Verlauf und die Ergebnisse der Konferenz sind nicht vorhersehbar</li> <li>- die Dokumentation ist schwierig einzufordern</li> <li>- kann für TeilnehmerInnen frustrierend wirken, wenn sie Angebote machen, die von den anderen Beteiligten nicht angenommen werden</li> <li>- nicht für Teilnehmerkreise anwendbar, die klare Fragestellungen und schnelle Ergebnisse erwarten</li> <li>- Gruppengröße kann sehr stark variieren, da keine festen Vorgaben (z.B. Nürnberg: Größe reichte von 3 bis 45 Mitglieder) <sup>5</sup></li> </ul>

<p><b>Praxisbeispiele</b></p>	<p><b><u>Nürnberg</u></b> <sup>5</sup></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>➤ im Jahr 2001 fand bereits die 2. Open-Space-Konferenz statt mit dem Thema: »Bildung und Qualifizierung«</li> <li>➤ TeilnehmerInnen: ca. 200</li> <li>➤ Ort: Aula eines Gymnasiums</li> <li>➤ 29 Personen wagten den Schritt vor das Auditorium; aus den Ideen entwickelten sich 22 Workshops</li> <li>➤ Themenvorschläge: Energieeinsparungen an Schulen, lokales Arbeits- und Beschäftigungszentrum, Fortbildungsmöglichkeiten</li> <li>➤ konkrete Projektideen sollen umgesetzt werden, wie ein Bewerbungsbüro und ein Senioren-Kompetenz-Center</li> <li>➤ Finanziert wurden die Konferenz und auch viele Projekte durch die EU-Ziel-2-Förderung (Programm der EU-Kommission zur Förderung von Infrastruktur, zum Aufbau wettbewerbsfähiger Unternehmen, zur Förderung des Tourismus und zur Schaffung lebenswerter Stadtstrukturen)</li> </ul> <p><b><u>Heidelberg</u></b> <sup>6</sup></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>➤ Stadt Heidelberg veranstaltete 2008 eine verwaltungsinterne Open-Space-Konferenz zum Thema „Wir für Familien“</li> <li>➤ 200 MitarbeiterInnen aus allen Ämtern und allen Hierarchieebenen der Stadtverwaltung entwickelten einen Tag lang neue Ideen und Konzepte für eine bessere Verwaltungsarbeit zugunsten von Kindern und Familien (alle Formen von Familie!)</li> <li>➤ Kleingruppen, die jederzeit offen für Jede/n waren, filterten „Top 15-Themen“ heraus und vertieften sie mit ersten Maßnahmen → konkretes Handlungsprogramm wurde einen Monat später entworfen</li> <li>➤ Moderation wurde von einer Agentur für Organisationsberatung und Coaching übernommen (Kommunikationslotse)</li> <li>➤ Leiterin des Kinder- und Jugendamtes war Mit-Initiatorin</li> </ul>
<p><b>Wieso interessant und erfolgreich für Görlitz?</b></p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Verbindung von Kreativität und Demokratie zur Lösung von Zukunftsaufgaben</li> <li>- Kreative und innovative Potenziale der Bürgerschaft nutzen, wodurch unerwartete Lösungen entstehen können</li> <li>- steigert Identifikation mit Stadtteil / Ortschaft / Quartier und Lebensumfeld</li> <li>- Open-Space-Konferenz kann ferner auch als Gelegenheit zum »Netzwerken« dienen</li> </ul>
<p><b>Hinweise</b> <sup>3</sup></p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- zur Umsetzung sollte ein großer Raum (für das Plenum) und viele kleinere Räumlichkeiten (für die Arbeitsgruppen) zur Verfügung stehen</li> <li>- die Räumlichkeiten sollten nah beieinander liegen, um den TeilnehmerInnen das Wechseln zwischen den Arbeitsgruppen zu erleichtern</li> <li>- nicht anzuwenden, wenn es um sehr spezifische Fragestellungen geht und konkrete Lösungen erarbeitet werden sollen, d.h. Ziele und Strategien vordefiniert sind oder wenn Konflikte bei den TeilnehmerInnen untereinander oder zwischen den TeilnehmerInnen und dem/der Organisator/in bestehen</li> <li>- bei erzwungener Teilnahme besteht die Gefahr, dass die Arbeitsgruppen nicht konstruktiv arbeiten</li> </ul>

<sup>5</sup> <http://www.buergergesellschaft.de/?id=103433> [Zugriff: 13.04.2013]

<sup>6</sup> [http://www.heidelberg.de/servlet/PB/menu/1200677\\_11/index.html](http://www.heidelberg.de/servlet/PB/menu/1200677_11/index.html) [Zugriff: 16.04.2013]

<b>Quellen</b>	<ul style="list-style-type: none"><li>▪ <a href="http://www.bertelsmann-stiftung.de/cps/rde/xbcr/SID-097FB926-DDB07AD4/bst/xcms_bst_dms_31298_31299_2.pdf">http://www.bertelsmann-stiftung.de/cps/rde/xbcr/SID-097FB926-DDB07AD4/bst/xcms_bst_dms_31298_31299_2.pdf</a> [Zugriff: 12.04.2013, Seite 26ff]</li><li>▪ <a href="http://www.heidelberg.de/servlet/PB/menu/1200677_11/index.html">http://www.heidelberg.de/servlet/PB/menu/1200677_11/index.html</a> [Zugriff: 16.04.2013]</li><li>▪ <a href="http://beteiligungskompass.org/article/show/140">http://beteiligungskompass.org/article/show/140</a> [Zugriff: 13.04.2013]</li><li>▪ <a href="http://www.buergergesellschaft.de/?id=103433">http://www.buergergesellschaft.de/?id=103433</a> [Zugriff: 13.04.2013]</li><li>▪ <a href="http://de.wikipedia.org/wiki/Open_Space">http://de.wikipedia.org/wiki/Open_Space</a> [Zugriff: 13.04.2013]</li><li>▪ Nanz, P. &amp; Fritsche, M. (2012). Handbuch Bürgerbeteiligung. Bonn: Bundeszentrale für politische Bildung.</li></ul>
----------------	--